

Espekkamp ist wie eine kleine Großstadt

x-culture kam mit Bürgerabend im Bürgerhaus gut an /Markt der Möglichkeiten mit Appell zum Mitmachen

VON KARSTEN SCHULZ

Espekkamp. Er sei ein „ganz normaler Türke“, sagte Alparslan Marx beim großen Bürgerabend von „x-culture“ im Bürgerhaus. So wie ihn sich viele Deutsche vorstellten: „Mit fünf Frauen und sieben Kamelen in einer Drei-Zimmer-Wohnung lebend“. Damit hatte der in Köln wohnende Deutsch-Türke und Kabarettist, der auch als „Integrator“ bekannt ist, die Lacher auf seiner Seite und gleichzeitig das Eis gebrochen.

Schließlich kamen fast 100 Menschen aus unterschiedlichen Vereinen, Verbänden, aus Politik, Wirtschaft und Kultur zum großen Bürger- und Begegnungsabend im Bürgerhaussaal zusammen, um gemeinsam über Espelkamp und das zu sprechen, was „x-culture“ drei Jahre mit und in dieser Stadt machen möchte.

Nach einem „nicht ganz krisenlosen Start“, wie Koordinatorin Dani Fries unumwunden zugab, sei man jetzt in Espelkamp „angekommen“. Doch eine Krise sei auch eine „Chance und gleichzeitige Herausforderung“, was sich auch so herausgestellt habe.

Jürgen von Capelle vom ESTA-Bildungswerk Bad Oeynhausen wandte sich direkt an die anwesenden Vereinsvorsitzenden und Multiplikatoren: „Wir würden gerne Vereinbarungen für die nächsten Monate oder auch Jahre treffen.“ Diese Veranstaltung sei in einem „offenen Format“ gehalten, deshalb sei sie für alle Beteiligten „umso spannender“.

Die übrigen Teilnehmer auf der Sofagruppe im BürgerhausSaal stellten ihre Projekte vor und warben ebenfalls um Mitarbeit.

Nach der Talk-Runde ergriff Bürgermeister Heinrich Vieker das Wort, der den Beteiligten noch einmal deutlich machte, in welcher Stadt überhaupt sie drei Jahre lang arbeiten wollen. „Das

Leben hier ist wie in einer kleinen Großstadt nur im Faktor von mindestens eins zu zehn verkleinert. Integration sei ein Prozess, der nie zu Ende gehe. Heinrich Vieker sprach den „Markt der Möglichkeiten“ an, den „x-culture“ im großen Rund des Bürgerhaussaals aufgebaut hatte an und appellierte an die Anwesenden: „Nutzen Sie die Chance, die x-culture für unsere Stadt bietet. Hoffentlich werden Sie fündig?“.

Landrat Dr. Ralf Niermann gab zu, dass er zunächst mit dem Projekt nichts anfangen konnte, doch jetzt sei er sich darüber klar geworden, dass „darin eine große Chance steckt, viel zu bewegen“. „Wenn Sie hier mitwirken, tun Sie etwas für die Zukunft unserer Demokratie.“ Sowohl Espelkamp selbst mit seiner kulturellen Vielfalt als auch „x-culture“ zeigten, dass „unsere Republik auf dem Weg zu einer offenen, freien Gesellschaft ist“.

Im Anschluss stellten die Verantwortlichen jeweils ihre Teilprojekte vor, die bereits gestartet sind. Olaf Seeliger warb für „sein“ Internet-Mitmach-Portal“, an dem alle Vereine teilnehmen und es auch als Ort zur Selbstdarstellung nutzen könnten. Britta Hiller bezeichnete das Projekt Soziales Kaufhaus „einLaden“ als „Ort der Kommunikation“. Ulrike Meier-Hohmann stellte den „interkulturellen Garten“ vor, der auf der städtischen Festwiese. Das vierte Projekt ist ein Ausstellungspro-



Interessanter Standaufbau: Die Euwatec hatte sich bei der Gestaltung ihres Standes, an dem vor allem auch der interkulturelle Garten vorgestellt wurde, besonders große Mühe gegeben. Das fanden auch diese beiden Herren.

FOTOS: SCHULZ

jekt, das von Patricia Heller vorgestellt wurde. Am Ende der Projektzeit ist es in Espelkamp geplant. Und schließlich geht es um das Projekt politisch „Mit(be)wirken“, für das Dr. Sven Pastoors warb. Hier geht es darum „vor Ort miteinander in der Kommunalpolitik et-



Was ist x-culture für Espelkamp?: (v. l.)Jürgen von Capelle (ESTA), Ulrike Meier-Hohmann (Euwatec), Britta Hiller (EinLaden), Dani Fries (ESTA) und Olaf Seeliger (CREOS), beantworteten diese Frage von Kabarettist Alparsia Marx alias „Der Integrator“ (ganz rechts).

was anzuschließen und zu bewegen. Er habe gehört, dass ein Bürgerbegehren geplant sei. Hier könne man vielleicht „Hilfestellung leisten“. Generell geht es darum, politische Bildung zu vermitteln, um „Menschen an die (Wahl-)Urne zu bringen“.

Das XENOS-Projekt x-culture espelkamp wird im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.